

„Go West“: Neues Musical bringt die wilden 90er zurück

Ossi trifft Wessi, Pleite-Gastronom auf Finanzhai: Die aufwühlende Zeit nach der Wende kommt in die **HALLE 207** – mit Musik, die unter die Haut geht

Proben für das neue Musical: Rund ein Dutzend Menschen toben über die Bühne, singen, tanzen, tragen Werbeutensilien. „Weißer Riese“ oder „Marlboro“ ist da zu lesen. „Go West“, die Hymne der Pet Shop Boys, erklingt. Die frühen 1990er sind Thema im Sommermusical des Volkstheaters, das am 24. August in der Halle 207 Premiere hat.

Die Story: Wild wird es im mecklenburgischen Dröggelin. Erst fallen Finanzhaie ein und wollen den Nowacks die Gaststätte abknöpfen, dann wird alles anders und ein Musikfestival entsteht – vermischt mit ekstatischen Szenen in einer westdeutschen Großstadt. Emotionen, starke Geschichten von Menschen im Taumel der deutschen Einheit und jede Menge gute Musik.

Mittendrin: Torsten Nowack (Cedric von Borries), der Sohn der Wirtsfamilie vom Dorf, und Stefanie Hoffmann (Klara Eham), Tochter eines Hoteliers im Expansionsmodus. Ossi und Wessi(ne) – eine Geschichte, wie es sie unzählige Male nach



Schauspieler:innen und Tänzer:innen des Rostocker Volkstheaters proben in den Räumlichkeiten der Theaterwerkstatt für das Stück „Go West“.

Foto: Thomas Mandt

1989 gab. Mit Liebe, die alles ändern kann.

Um die 90er zu verstehen, haben Dramaturg Arne Bloch, Regisseur Daniel Pfluger und die Schauspieler:innen die Zeit gründlich studiert: „Viel Musik, Videos, Bildbände und Gespräche mit Leuten, die das damals erlebt haben“, sagt Pfluger. So ernst der Ausverkauf im Osten damals auch war; wichtig sei fürs Musical, „eine gute Balance zwischen Neugier und Vorurteilen zwischen Ost und West zu finden“.

Viele Anekdoten von Kolleg:innen verschiedener Theater-Bereiche seien im Stück gelandet. Etwa eine typische Mutprobe für junge Leute damals: „Baden in der Ostsee in der Nacht“, habe eine Kollegin

gesagt. Klar, es gab Patrouillen auf dem Meer, die etwaige Republikflüchtlinge stoppen sollten.

Das Musical sprüht vor Leidenschaft und Charme. Die Schauspieler:innen sind begeistert. „Go West“ bringt auf unterhaltsame Art ein politisches Thema sehr emotional und nahbar dar“, sagt Cedric von Borries. Klara Eham erklärt, sie habe unbedingt den Song „What's Up“ von den 4 Non Blondes singen wollen. „Den habe ich früher oft mit meiner Mama im Auto gehört.“

Ach ja, die Musik. Da schepfern und schnulzen die 90er durch die Halle 207. Erinnerungen an die erste Liebe werden wach, wenn die Darstel-

ler:innen die Songs von Nirvana, Silly, Keimzeit oder Michael Jackson bringen. „Friday I'm in Love“ (The Cure) singen Eham und von Borries. Berührend.

Auch optisch werde „Go West“ besonders, verspricht Daniel Pfluger. Neben einer speziellen runden Bühne, deren Wände sich öffnen und schließen, sind Lichtshows und Projektionen vorgesehen. Am Ende schlage das Musical die Brücke zur Festivalkultur à la Loveparade. Pfluger: „Die Kostüme werden ziemlich abgefahren sein.“ *Frank Pubantz*

TERMIN:

Premiere „Go West“, 24. August, 19:30 Uhr, Halle 207

Angst oder Hase

... ist nicht der Kommentar zur Situation in der Welt oder der Region, sondern der Titel eines Kinderstücks, mit welchem wir vor der offiziellen Spielzeiteröffnung im Ateliertheater starten.

Für Kinder wollen wir da sein. Wir können Raum sein für gemeinsame Erlebnisse und ein Ort, an dem man darüber redet. Das Thema, wie Angst verändert, was wir in der Welt sehen, können die Jüngsten auch mit ihren Eltern Zuhause weiter diskutieren.

Wobei die Eltern zu den Generationen gehören könnten, die zu unserem neuen Sommermusical in die Halle 207 kommen. Dort machen wir einen Schritt weiter in der Zeitreise – in die erste Hälfte der 90er, in eine Zeit der Hoffnungen und des Aufbruchs, des tausendfachen „Go West“ und mancher enttäuschter Hoffnung. Die Landschaften blühten sehr unterschiedlich, und wir erinnern uns an die Energien jener Zeit und die Macht, die viele Menschen neu über ihr Leben gewonnen hatten.

Um Macht über das eigene Leben und die destruktive Macht von politischer Verfolgung geht es in „Tosca“, in der Oper, mit der wir die Saison im Großen Saal eröffnen. Natürlich geht es da auch um die Macht der Musik, die uns vielleicht gegen die Ängste helfen kann.

Lassen Sie uns diskutieren, über die Möglichkeiten, die wir mit Musik und Theater haben, um unsere Gesellschaft etwas angstreiner zu gestalten.

Ich freue mich auf unsere neue Spielzeit und Ihren Besuch bei uns!

Ihr Ralph Reichel



Foto: Gene Glover

Zwischen Theaterbühne und Ostseestrand

JULIA EBERT lebt für das Volkstheater. Auch andere Künstler:innen sind sehr engagiert – denn: „Der Vorhang muss aufgehen“

Sind Sie nicht die ...? „Ja, die bin ich“, sagt Julia Ebert und schmunzelt. Die Sängerin wird privat öfter mal erkannt. Sie spielte die Franzi in „Wiener Blut“, die Pamina in der „Zauberflöte Reloaded“ oder die Mieke im Musical „Alive!“ – ein Energiebündel in vielen Rollen.

Die Sopranistin stammt aus Warnemünde, wo sie heute mit Mann und Sohn lebt. Ein Leben zwischen Familie und den Brettern, die die Welt bedeuten.

Morgens im Volkstheater. Julia Ebert kommt zur Probe. Drei, vier Stunden. Am Abend folgt eine zweite oder Auftrete. Normaler Künstleralltag. Dazwischen lerne sie für Rollen oder kümmere sich um ihren Sohn Finn (4). Daher müsse sie immer wieder pendeln zwischen Innenstadt und Warnemünde. Gatte James J. Kee ist auch am Haus beschäftigt. Da heißt es, sich gut zu organisieren.

Anstrengend? „Manchmal“, räumt die Sängerin ein. „Ich möchte gern viel Zeit für meinen Sohn haben.“ Aber: „Das Theater ist meine Heimat. Es ist wahnsinnig wichtig für die Stadt.“ Ihre Stadt. Sie lebe quasi ihren Traum. Wenn es noch einen spontanen Auftritt in der Stadt geben soll – Julia Ebert sagt schnell zu. Ob beim Auftritt beim HC Empor in der Stadthalle oder zum ersten Spatenstich für das neue Theater.

Schon als Kind habe sie auf der Bühne gestanden. Es folgten Gesang- und Klavierunterricht am Konservatorium, später studierte sie an der Hochschule für Musik und Theater Rostock. 2011 dann das erste feste Engagement am Volkstheater, wo sie ihren späteren Mann kennenlernte. Nach



Sopranistin Julia Ebert.

Foto: Thomas Mandt

Jahren in Sachsen kehrte sie nach Hause zurück.

Ihre Stimme nennt die Sopranistin ihr „Instrument“. Neben klassischen Rollen liebe sie es auch, zum Beispiel Musicals zu singen. Das sei sehr bereichernd, das Tanzen dabei halte sie fit. „Das gibt mir wahnsinnig viel zurück.“

Privat trifft man Julia Ebert an der Ostsee. „Wir sind viel am Strand. Das ist einfach Luxus“, sagt sie. Die Familie gehe auch oft in den Rostocker Zoo. „Ein sehr schöner Park.“ Favoriten zu Hause: drei Katzen, die sie nicht missen möchte. Sie reise auch gern. Als Mann James in Klagenfurt (Österreich) auftrat, war sie dabei.

Die neue Spielzeit hält viel Arbeit für Julia Ebert bereit. Die Hauptfigur in der Oper „Gerade sein und Mensch werden – Sophie Scholl“, Rollen in „Der Steppenwolf“ oder „Der Vogelhändler“.

Auch andere Künstler:innen sind für ihr besonderes Engagement bekannt. Schauspieler

Steffen Schreier hat binnen eines Jahres weit über hundert Vorstellungen gespielt. Er selbst ist darüber erstaunt. „Bei aller Freude, ins Leben der Theaterfiguren zu schlüpfen, gilt der Satz, den ich mal von einem älteren Kollegen das erste Mal hörte: ‚Der Lappen muss hoch‘“, erklärt Schreier. „Was auch immer geschieht, wie es einem auch immer geht: Der Vorhang muss aufgehen.“

Corinne Kälin engagiert sich sehr im Tanz. Neben den Auftritten der Tanzcompagnie hat sie das Format „Late Night Groove“ miterdacht und leitet es. Dort treffen Profi-Tänzer:innen und Laien hautnah aufeinander. „Ich habe gelernt, dass man selbst die Initiative ergreifen muss, um Veränderung herbeizuführen“, erklärt die gebürtige Schweizerin. Die „Grooves“ böten die Möglichkeit, „unsere Fähigkeiten, Kreativität und Potenzial voll auszuschöpfen“, sagt sie.

Frank Pubantz

„Eine große Ehre, die Tosca zu singen“

Puccinis Oper hat am Volkstheater Premiere. Sopranistin **LEAH GORDON** freut sich sehr auf ihr Debüt in dieser Rolle.

Tosca“ – die große Oper von Giacomo Puccini um Macht und Eifersucht wird am 28. September im Großen Haus Premiere feiern. Für die bekannte Sopranistin Leah Gordon ist die Rolle der Tosca ein Debüt. Dabei hat die gebürtige Kanadierin schon viele große Rollen gesungen. Sie war die Donna Anna in „Don Giovanni“, Pamina in „Die Zauberflöte“, Micaela in „Carmen“ oder die Gräfin Almaviva in „Die Hochzeit des Figaro“.

Nun also Tosca am Rostocker Volkstheater. Es sei für sie eine „Ehre, eine Figur zu verkörpern, die eine berühmte Sängerin ist“, verrät Leah Gordon. Da gebe es sicher hohe Erwartungen. Daher sei es für eine moderne Interpretation wichtig, sich mit Sänger:innen der Vergangenheit zu befassen. „Um die Figur der Tosca wirkungsvoll zu verkörpern, bedarf es meiner Meinung nach eines Gleichgewichts zwischen Schauspiel und Gesang“, so Gordon.

Die Handlung der Oper: Ein totalitärer Kirchen-Polizeistaat



Sopranistin Leah Gordon. Foto: L. Olah

im Jahre 1800 in Rom. Scarpia, der Polizeichef, sammelt Trophäen. Floria Tosca, eine gefeierte Operndiva, soll die nächste werden. Da sie ihn wohl scharf zurückweisen würde, erdenkt Scarpia eine List. Toscas Geliebter, der Maler Mario Cavaradossi, wird verdächtigt, einen angeblichen Staatsfeind zu verstecken. Scarpia zwingt Tosca, eine Liebesnacht mit ihm zu verbringen, dann würde Mario verschont. Die Nacht überlebt der Polizeichef nicht, denn Tosca tötet ihn. Scarpias späte Rache: Mario Cavarados-

si wird hingerichtet. Und Tosca springt von der Engelsburg in den Tod.

Großes Drama. Für Regisseur Christian Poewe ist das Werk „Puccinis düsterste, härteste und politischste Oper“. Dem stelle er sich. Er wolle aber auch Bezüge zur Gegenwart zeichnen, denn der Totalitarismus sei vielerorts leider wieder im Aufwind. „Wir denken da in Richtung einer möglichen nahen Zukunft, eine entmenschlichte Welt“. Düster und dystopisch. Dazu werde die volle Breite und Tiefe der Bühne ausgenutzt. „Wir versuchen, über eine Architektur die Bühne so groß es irgend geht erscheinen zu lassen.“

Eine Frage, die er zur Oper immer wieder höre. „Springst sie?“ Wird sich die Sängerin am Ende wie in Puccinis Geschichte von der Engelsburg stürzen? Poewe schmunzelt. Abwarten.

Frank Pubantz

TERMINE:

Matinee, 15. September, 11 Uhr,

Großes Haus, Eintritt frei

Premiere „Tosca“, 28. September,

19:30 Uhr, Großes Haus

Das Volkstheater zum Umhängen

Riesige, farbig illustrierte Plakatbanner bewerben die anstehenden Premieren des Volkstheaters. Haben die Banner ihren Dienst getan, werden sie entsorgt. Das soll sich jetzt ändern, denn für den Müll ist das Material einfach zu schade. Die Auftragsnäherie „heynaht“ verwandelt die illustrierten PVC-Plakatplanen nun in praktische Taschen.

„Die Suche nach Partnern in der Umgebung war zeitaufwändig“, sagt Christiane Scholze, Grafikerin des Volkstheaters. Das noch junge Unternehmen „heynaht“ aus Schutow passe aufgrund seiner aufgeschlossenen Firmenphilosophie einfach am besten zu dem Vorhaben. „Wir sind eine Näherei, die Textilien und Menschen verbindet“, erklärt die stellvertretende Geschäftsführerin, Fanny Fatteicher. Soziale Gerechtigkeit, Akzeptanz und Toleranz werden im multikulturellen Unternehmen großgeschrieben. „Außerdem



Das „heynaht“-Team verwandelt Theaterplakate in praktische Taschen.

Foto: heynaht

freuen wir uns immer, wenn die eigene Stadt auf uns aufmerksam wird und wir gemeinsam etwas für mehr Nachhaltigkeit tun können“, sagt Fatteicher. Eine Win-Win-Situation.

Im Frühjahr erstellte Torsten Mielenz, Leiter der Dekowerkstatt am Theater, die ersten Prototypen. Das Modell der Umhängetasche erwies sich schnell als gut umsetzbar. Derzeit erfolgt der Zuschnitt durch eine hochmoderne CNC-Maschine. 100 Umhängetaschen werden hergestellt – jedes Modell ein Einzelstück. Der Verkauf startet auf dem Spielzeiteröffnungsfest am 15. September.

Anna Alers



Foto: Dorit Götjen

Willkommen zur 130. Spielzeit!

Die neue Theatersaison steht in den Startlöchern und dies möchten wir mit Ihnen feiern! Ensemblemitglieder und Mitarbeiter:innen des Hauses laden Groß und Klein am 15. September zum Spielzeiteröffnungsfest. Zwischen 12 und 16 Uhr gibt es auf dem Theatervorplatz einen Vorgeschmack auf all das, was uns im Volkstheater 2024/25 erwartet.

TERMIN: „Auftakt“, 15. September, 12 - 16 Uhr, Theatervorplatz, Eintritt frei

SPIELPLAN AUGUST

• **Sa., 17.08.2024**

20:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde [GS]

Heinz singt keine Liebeslieder

Politisches Kabarett mit Musik / Von und mit Heinz Klever

• **So., 18.08.2024**

18:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde [GS]

Heinz singt keine Liebeslieder

Politisches Kabarett mit Musik / Von und mit Heinz Klever

• **Sa., 24.08.2024**

PREMIERE

19:30 Uhr / Halle 207 [S] [T]

Go West

Das Musical mit den Hits der frühen 90er

• **So., 25.08.2024**

18:00 Uhr / Halle 207 [S] [T]

Go West

Das Musical mit den Hits der frühen 90er

• **Di., 27.08.2024**

19:30 Uhr / Halle 207 [S] [T]

Go West

Das Musical mit den Hits der frühen 90er

• **Mi., 28.08.2024**

19:00 Uhr / Heiligen-Geist-Kirche Wismar [K]

Konzerte im Sommercampus: I. Konzert

Kooperation mit den Festspielen MV und der hmt Rostock / Leitung: Marcus Bosch

19:30 Uhr / Halle 207 [S] [T]

Go West

Das Musical mit den Hits der frühen 90er

• **Do., 29.08.2024**

19:00 Uhr / Halle 207 [K]

Sebastian Knauer: ÜberBach

Bach, Tschaikowski, Safaian / Festspiele MV /

Tickets: 0385-5918585 oder

www.festspiele-mv.de

19:00 Uhr / Stiftskirche Bützow [K]

Konzerte im Sommercampus: II. Konzert

Kooperation mit den Festspielen MV und der hmt Rostock / Leitung: Marcus Bosch

• **Fr., 30.08.2024**

19:00 Uhr / hmt Rostock, Katharinenaal [K]

Konzerte im Sommercampus:

III. Abschlusskonzert

Kooperation mit den Festspielen MV und der hmt Rostock / Leitung: Marcus Bosch

19:30 Uhr / Halle 207 [S] [T]

Go West

Das Musical mit den Hits der frühen 90er

20:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde [GS]

Rote Rosen – Erinnerungen an Gerd

Natschinski

Mit Lukas Natschinski

• **Sa., 31.08.2024**

19:30 Uhr / Halle 207 [S] [T]

Go West

Das Musical mit den Hits der frühen 90er

20:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde [GS]

Rote Rosen – Erinnerungen an Gerd

Natschinski

Mit Lukas Natschinski



Einen besonderen Tag erlebten die Mitarbeiter:innen des Rostocker Volkstheaters. Sie statteten dem Bauplatz am Bussebart einen Besuch ab. Am Stadthafen entsteht bis zum Jahr 2028 der dringend benötigte Theaterneubau. Wir freuen uns riesig darauf!

Foto: Thomas Ulrich

SPIELPLAN SEPTEMBER

- **So., 01.09.2024**
18:00 Uhr / Halle 207 [S] [T]
Go West
Das Musical mit den Hits der frühen 90er
- **Di., 03.09.2024**
17:30 + 20:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde
Li.Wu. in Warnemünde: Irdische Verse
ro-cine e.V. / Tickets: 0381-4903859 oder mail@liwu.de
- **Mi., 04.09.2024**
19:30 Uhr / Halle 207 [S] [T]
Go West
Das Musical mit den Hits der frühen 90er
- **Do., 05.09.2024**
19:30 Uhr / Halle 207 [S] [T]
Go West
Das Musical mit den Hits der frühen 90er
- **Fr., 06.09.2024**
19:30 Uhr / Halle 207 [GS]
Jazzkonzert
Eine Veranstaltung des 3. all inklusiv Festivals
- **Sa., 07.09.2024**
18:00 Uhr / Dock Inn [S]
Matinee: Smiley
Einführung in die neue Schauspielinszenierung / Eine Veranstaltung des 3. all inklusiv Festivals
19:30 Uhr / Halle 207 [S] [T]
Go West
Das Musical mit den Hits der frühen 90er
- **So., 08.09.2024**
11:00 + 18:00 Uhr / Universitätskirche Rostock [K] [M]
1. Barocksaalklassik woanders – Chorkonzert
Sonntag mit Mozart
LETZTE CHANCE
18:00 Uhr / Halle 207 [S] [T]
Go West
Das Musical mit den Hits der frühen 90er
- **Di., 10.09.2024**
WIEDERAUFNAHME
10:00 Uhr / Ateliertheater [S] [*]
Bei der Feuerwehr wird der Kaffee kalt
Von Hannes Hüttner / Dramatisierung von Franziska Ritter / Ab 4 Jahren
- **Mi., 11.09.2024**
09:00 + 11:00 Uhr / Ateliertheater [S] [*]
Bei der Feuerwehr wird der Kaffee kalt
Von Hannes Hüttner / Dramatisierung von Franziska Ritter / Ab 4 Jahren
- **Do., 12.09.2024**
20:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde [GS]
Momentaufnahmen
Mit Dorit Gäbler
- **Fr., 13.09.2024**
WIEDERAUFNAHME
10:00 Uhr / Ateliertheater [S] [*]
Urfaust
Schauspiel von Johann Wolfgang von Goethe / Ab 16 Jahren
20:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde [GS]
Hommage an Marlene Dietrich
Mit Dorit Gäbler

- **So., 15.09.2024**
11:00 Uhr / Großes Haus / Eintritt frei [M]
Matinee: Tosca
Einführung in die Musiktheaterinszenierung
12:00 – 16:00 Uhr / Theatervorplatz / Eintritt frei
Auftakt
Spielzeiteröffnungsfest für Groß und Klein
18:00 Uhr / Halle 207 [K]
1. Philharmonisches Konzert: Überwältigend
John Psathas und Richard Wagner / Alexej Gerassimez, Percussion / Leitung: Marcus Bosch / Im Anschluss: Philharmonische Lounge
18:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde [GS]
Vun Harten
Liederabend mit plattdeutschen Country-Chansons / Mit Wiebke Colmorgen und Hardy Kayser



Offene Zweierbeziehung.

Foto: Mirco Dalchow

- **Mo., 16.09.2024**
18:00 Uhr / Halle 207 [K]
1. Philharmonisches Konzert: Überwältigend
John Psathas und Richard Wagner / Alexej Gerassimez, Percussion / Leitung: Marcus Bosch
- **Di., 17.09.2024**
10:00 Uhr / Ateliertheater [S] [*]
Urfaust
Schauspiel von Johann Wolfgang von Goethe / Ab 16 Jahren
19:30 Uhr / Halle 207 [K]
1. Philharmonisches Konzert: Überwältigend
John Psathas und Richard Wagner / Alexej Gerassimez, Percussion / Leitung: Marcus Bosch
- **Mi., 18.09.2024**
10:00 Uhr / Ateliertheater [S] [*]
Urfaust
Schauspiel von Johann Wolfgang von Goethe / Ab 16 Jahren
WIEDERAUFNAHME
20:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde [S]
Merci, Chérie
Musikalische Zeitreisen / Folge 1
- **Do., 19.09.2024**
20:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde [S]
Merci, Chérie
Musikalische Zeitreisen / Folge 1
- **Fr., 20.09.2024**
PREMIERE 16:00 Uhr / Ateliertheater [S] [*]
Angst oder Hase
Von Julia Haenni / Ab 10 Jahren
- **Sa., 21.09.2024**
16:00 Uhr / Ateliertheater [S] [*]
Angst oder Hase
Von Julia Haenni / Ab 10 Jahren

PREMIERE

- 20:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde [S]
Smiley
Komödie von Guillem Clua
- **So., 22.09.2024**
18:00 Uhr / Großes Haus [GS]
Sebastian Krumbiegel: Meine Stimme
Eine musikalische Lesung
18:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde [GS]
Edith – Chansons für die Ewigkeit
Mit Jacqueline Boulanger
20:00 Uhr / Ateliertheater [S] [*]
Urfaust
Schauspiel von Johann Wolfgang von Goethe / Ab 16 Jahren
- **Mo., 23.09.2024**
11:00 Uhr / Ateliertheater [S] [*]
Urfaust
Schauspiel von Johann Wolfgang von Goethe / Ab 16 Jahren
- **Di., 24.09.2024**
10:00 Uhr / Ateliertheater [S] [*]
Angst oder Hase
Von Julia Haenni / Ab 10 Jahren
- **Mi., 25.09.2024**
20:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde [S]
Merci, Chérie
Musikalische Zeitreisen / Folge 1
- **Fr., 27.09.2024**
WIEDERAUFNAHME 19:30 Uhr / Großes Haus [S]
Die 39 Stufen
Komödie von John Buchan und Alfred Hitchcock / Bühnenbearbeitung von Patrick Barlow
WIEDERAUFNAHME
20:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde [S]
Offene Zweierbeziehung
Komödie von Franca Rame und Dario Fo
- **Sa., 28.09.2024**
PREMIERE 19:30 Uhr / Großes Haus [M]
Tosca
Oper von Giacomo Puccini
20:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde [S]
Smiley
Komödie von Guillem Clua
- **So., 29.09.2024**
PREMIERE 15:00 Uhr / Großes Haus, Foyer (Treffpunkt: Abendkasse) [T]
Tanzparcours
Immersive Performance
16:00 + 17:00 Uhr / Großes Haus, Foyer (Treffpunkt: Abendkasse) [T]
Tanzparcours
Immersive Performance
18:00 Uhr / Kleine Komödie Warnemünde [S]
Smiley
Komödie von Guillem Clua
18:00 Uhr / Ateliertheater
22 Bahnen – Lesung und Werkstattgespräch
Mit Caroline Wahl, Ulrika Rinke (Literaturhaus Rostock) und Dramaturgin Sophia Lungwitz
- **Mo., 30.09.2024**
11:00 Uhr / Ateliertheater [S] [*]
Angst oder Hase
Von Julia Haenni / Ab 10 Jahren
PREMIERE 11:00 Uhr / mobil [T] [*]
Linien sind verbundene Punkte
Klassenzimmerstück / Tanzcompagnie des Volkstheaters / Ab 12 Jahren

Ein Anruf, der alles verändert

Wir alle kennen es. Man möchte jemanden anrufen, doch landet nicht bei der Person, die man erreichen wollte.

In der Komödie „Smiley“ des spanischen Dramatikers und Drehbuchautoren Guillem Clua passiert genau das. Álex möchte am Telefon bei seiner Bekanntschaft eigentlich nur Luft ablassen, als er jedoch durch Zufall bei Bruno landet. Die Männer kommen ins Gespräch, unterhalten sich und treffen voller Euphorie kurze Zeit später aufeinander. Doch: Beide könnten unterschiedlicher nicht sein – Gym-Junkie trifft Movie-Nerd, das bunte Leben



Joshua Walton und Ben Gebel.

Foto: Thomas Mandt

als Barkeeper auf die strukturierte Arbeitswelt eines Architekten. Wie das Schicksal es aber möchte, ziehen sich Gegensätze an. Dabei erleben Álex und Bruno eine Achterbahn der Gefühle von Eifersucht über Sehnsucht und auch ein wenig Zuneigung.

In der Kleinen Komödie werden Volkstheater-Schauspieler Joshua Walton und hmt-Student Ben Gebel, der gerade mit einem Preis beim Bundeswettbewerb deutschsprachiger Schauspielstudierender ausgezeichnet wurde, die beiden Charaktere verkörpern und gemeinsam unter der Leitung von Regisseur Jakob Arnold auf die Suche nach der „wahren Liebe“ gehen.

Anne Grams

TERMIN: Premiere „Smiley“, 21. September, 20 Uhr, Kleine Komödie Warnemünde

Tanzend durchs Foyer

Die **TANZCOMPAGNIE** überrascht mit neuem Konzept

Einbindend, minimalistisch, unerwartet – mit diesen Worten lässt sich die neue Inszenierung „Tanzparcours“ der Tanzcompagnie des Volkstheaters beschreiben. Die Tänzer:innen laden zu einer neuen Art der Vorstellung ein, die in kleinen Personengruppen durch das Volkstheater führt und verschiedene Orte – wie die Garderobe und die Foyers – in neuen Perspektiven erleben lässt.

„Wir werden die Räume einbinden und wollen andere Winkel und Ecken durch unsere Bewegungen sichtbar machen. Das Publikum soll seine Umgebung so wahrnehmen, wie es das zuvor noch nicht getan hat“, erklärt Daniele Varallo, einer der beiden Choreografen. Die Idee der Umsetzung in Form eines Parcours brachte sein Kollege Keith Chin ein. Gemeinsam werden sie in Zusammenarbeit mit dem Ensemble ihre Performance konzipieren.

Die Geschichte hinter der Inszenierung „Tanzparcours“ soll eine Widmung an das Einlasspersonal darstellen. Durch Erzählungen haben sich die



Action im Treppenfoyer: Flurin Stocker und Norikazu Aoki vom Tanzensemble beim Fototermin für das Plakatmotiv.

Foto: Thomas Mandt

Tänzer:innen in das Geschehene und Erlebte der Mitarbeiter:innen eingefühlt und stellen dieses auf abstrakte Art und Weise dar. Durch ihre Bewegungen, tänzerischen Ausdruck und den minimalistischen Einsatz von Musik, Licht und Requisiten werden die Geschichten erzählt. Das Publikum hat dabei in kleinen Gruppen immer wieder die Mög-

lichkeit, neue Perspektiven zu entdecken und mit den Tänzer:innen zu interagieren. Die Zuschauer:innen können sich auf viele überraschende Momente einstellen und auf Winkel, die sie zuvor noch nicht gesehen haben.

Anne Grams

TERMIN: Premiere „Tanzparcours“, 29. September, 15 Uhr, Großes Haus (Treffpunkt: Abendkasse)

Der Mut, die Angst und ein Hase

Theaterstück „**ANGST ODER HASE**“ feiert Premiere im Ateliertheater

Trau dich, sei mutig. Kein Übel ist so schlimm wie die Angst davor“, so eröffnen die drei Spieler:innen in knalligen Superhelden-Overalls ihre große Mut-Show. Alles läuft wie geschmiert, die Energie stimmt, die Choreografie und der Text sitzen. Doch dann bemerken sie ein unheimliches Geräusch, hier im Theater. Bloß nichts anmerken lassen, einfach weiter machen. Doch nach und nach beginnt die Mut-Fassade zu bröckeln, und schließlich sehen sich die drei mit einem ganz realen Problem konfrontiert – nämlich der Angst.

Das Theaterstück „Angst oder Hase“ der Dramatikerin Julia Haenni versucht, dieses große diffuse Gefühl in den Griff zu bekommen. Furchtlos und mit viel Humor arbeitet sich der Text spielerisch durch



Malin Steitz, Ellen Neuser und Tamino Bösche.

Foto: Thomas Ulrich

die Themenfelder Mut und Angst. Zusammen mit Regisseur Luis Liun Koch lädt das energiegeladene Trio Ellen Neuser, Malin Steitz und Tamino Bösche ein, die eigenen Ängste zu reflektieren, und ermutigt dazu, auch mal einen Mutausbruch zu haben.

Was denn ein Hase und die Angst miteinander zu tun haben, erfahren alle ab 10 Jahren ab 20. September im Ateliertheater. Für Schulklassen sind Aufführungen an Vormittagen geplant.

Arne Bloch

TERMIN: Premiere „Angst oder Hase“, 20. September, 16 Uhr, Ateliertheater

Schätze, Mythen und Visionen

Multi-Perkussionist **ALEXEJ GERASSIMEZ** brilliert bei der Philharmonischen Saisoneröffnung

Mit Bayreuther Festspielflair startet die Norddeutsche Philharmonie Rostock in ihre neue Konzertsaison, wenn sie sich unter der Leitung ihres Chefdirigenten Marcus Bosch mit „Der Ring ohne Worte“ auf eine orchestrale Reise durch Richard Wagners „Ring“-Tetralogie begibt.

Vor der Pause wird Star-Schlagzeuger Alexej Gerassimez für phänomenale Schwingungen sorgen. Gerassimez bringt bei seiner zweiten Zusammenarbeit mit dem Rostocker Orchester das Concerto „Leviathan“ des griechisch-neuseeländischen Komponisten John Psathas mit. Die Theaterzeitung sprach mit dem „Multi-Perkussionisten“.

„Leviathan“ hat John Psathas für Sie komponiert. Was hat es mit diesem Concerto auf sich?

Das Konzert wurde im Rahmen des Beethoven-Pastorale-Projekts, einer Initiative von UN Climate Change und BTHVN2020, ins Leben gerufen, um auf den Klimawandel aufmerksam zu machen. Die Musik verbindet kraftvolle und dramatische Elemente, die den Kampf und das Aufbegehren gegen die Zerstörung unserer Umwelt symbolisieren. Für mich ist es eine besondere Ehre, dieses Werk zu spielen, da es eine starke Botschaft vermittelt und gleichzeitig die Möglichkeit bietet, die ganze Bandbreite an Ausdrucksmöglichkeiten des



So vielseitig wie sein Instrumentarium: Alexej Gerassimez.

Foto: Nikolaj Lund

Schlagzeugs zu zeigen. Psathas hat ein unglaubliches Gespür für dieses Instrumentarium. Wir haben eng zusammengearbeitet und in meinem Schlagzeugstudio sind all die verrückten Ideen entstanden.

Was sind die Herausforderungen für den Solisten?

„Leviathan“ stellt hohe Anforderungen an mich, technisch als auch musikalisch. Die Schlagzeugparts sind sehr virtuos und erfordern eine präzise Koordination und große Ausdauer. Es geht darum, eine Balance zwischen dem individuellen Ausdruck und dem gemeinsamen Klangbild mit dem Orchester zu finden. Diese Zusammenarbeit ist intensiv und verlangt eine ständige Kommunikation und Feinabstimmung.

Der Titel geht auf das biblisch-mythologische Seeungeheuer zurück. Welche Rolle spielt es

im Konzert und was möchten Sie dem Publikum mitgeben?

Der Leviathan symbolisiert die gewaltige und unkontrollierbare Naturkraft, die hier als Metapher für die zerstörerischen Kräfte des Klimawandels dient. In den vier Sätzen wird diese Thematik auf unterschiedliche Weise musikalisch verarbeitet: von der Bedrohung und dem Aufbegehren bis hin zur Hoffnung und dem möglichen Triumph über diese Naturgewalt. Es ist mir sehr wichtig, auf diese hochaktuelle und wichtige Thematik hinzuweisen und zum Nachdenken anzuregen. Außerdem ist es mit dem Element Wasser sehr passend für das Rostocker Publikum.

TERMINE: 1. Philharmonisches Konzert „Überwältigend“,

15. September, 18 Uhr

(im Anschluss: Philharmonische Lounge), 16. September, 18 Uhr,

17. September, 19:30 Uhr, Halle 207

KURZ & KNAPP

Jazz-Musik in der Halle 207

Eine Sportlerlegende am Schlagzeug: Bob Beamon, Weitsprungweltrekordler von 1968, wird mit einer hochkarätig besetzten Jazz-Band in der Halle 207 auftreten. Beamon ist Stargast beim 3. all inklusiv Festival, das vom 4. bis 8. September in Rostock stattfindet. Beim Konzert wird er unter anderem unterstützt von Dirk Zöllner, Jacqueline Boulanger, Wolfgang Schmiedt und Volker Schott.

TICKETS UND INFOS:

all-inklusive-rostock.de, „Jazzkonzert“, 6. September, 19:30 Uhr, Halle 207

Ein Sonntag mit Mozart

Werke von Wolfgang Amadeus Mozart werden bei der 1. Barocksaalklassik erklingen, die dieses Mal an einem anderen Ort, nämlich in der Kirche der Rostocker Universität, stattfinden wird. Das Chorkonzert wird unter der Leitung von Marcus Bosch die Singakademie Rostock e.V. und die Norddeutsche Philharmonie Rostock zusammenführen. Vom Musiktheaterensemble des Volkstheaters unter anderem mit dabei: Mezzosopranistin Ekaterina Aleksandrova und Bariton Grzegorz Sobczak. Die Einstudierung übernimmt Chorleiter Csaba Grünfelder.

TERMIN: „1. Barocksaalklassik

woanders: Chorkonzert“,

8. September, 11 + 18 Uhr,

Universitätskirche Rostock



Foto: Enrico Meyer

Ein Prinz im Volkstheater

Sebastian Krumbiegel, bekannt als Stimme der Popband „Die Prinzen“, gastiert am 22. September im Großen Haus. Krumbiegel wird im Rahmen einer musikalischen Lesung seine Autobiografie „Meine Stimme – Zwischen Haltung und Unterhaltung“ präsentieren. Schon in Jugendtagen in der DDR galt er als Rebell, heute macht er sich vor allem gegen Rechtsextremismus stark.

TERMIN: „Sebastian Krumbiegel: Meine Stimme“,

22. September, 18 Uhr, Großes Haus

IMPRESSUM

THEATERZEITUNG

Herausgeber:
Ostsee-Zeitung GmbH & Co KG

Redaktion: Frank Pubantz
www.volkstheater-rostock.de

Produktion: Anne Bonitz,
Susanne Tieze

Druck: Nordkurier Druck GmbH & Co. KG,
Flurstraße 2, 17034 Neubrandenburg

Es gilt die Anzeigenpreisliste vom
01.01.2023

KURZ & KNAPP

Zurück auf der Bühne: Urfaust

Goethe schrieb die erste Version seines später berühmtesten Werkes bereits 1772. Der 23-jährige Jurastudent war über den Fall der angeblichen Kindsmörderin Margaretha Brandt so erschüttert, dass er ihn zum Gegenstand eines Dramas machte. Darin schildert er das Schicksal einer jungen Frau, die von einem älteren Mann verführt, schwanger sitzengelassen und schließlich für den Mord an ihrem Kind hingerichtet wird. **TERMIN: Wiederaufnahme „Urfaust“**, 13. September, 10 Uhr, Ateliertheater

Wiederaufnahme: Die 39 Stufen

Rasant und hochkomisch kommt Alfred Hitchcocks Krimi wieder ins Große Haus: Während einer Theateraufführung fallen Schüsse und eine mysteriöse Dame bittet Richard Hannay um Schutz. Die Frau gibt sich als Spionin zu erkennen und berichtet von einer gefährlichen Unternehmung, die sich „Die 39 Stufen“ nennt. Als die Unbekannte ermordet wird, entscheidet sich Hannay dafür, das Geheimnis der „39 Stufen“ zu lüften.

TERMIN: Wiederaufnahme „Die 39 Stufen“, 27. September, 19:30 Uhr, Großes Haus

Caroline Wahl liest im Ateliertheater

Mit ihrem Debüt „22 Bahnen“ landete Caroline Wahl in den Bestsellerlisten. Nun kommt eine Fassung des Romans auf die Volkstheaterbühne (Premiere: 25. Januar). Vorab stellt die Autorin ihr Buch vor und erzählt im Gespräch mit Ulrika Rinke vom Literaturhaus und Dramaturgin Sophia Lungwitz von ihren Figuren, Visionen und Wünschen an eine Theateradaption.

TERMIN: „22 Bahnen – Lesung und Werkstattgespräch“, 29. September, 18 Uhr, Ateliertheater

Vom Retter zum Dirigenten

Mit viel Charme: **EDUARDO BROWNE SALINAS** ist neuer

1. Kapellmeister am Volkstheater

Der Dirigent kommt im Hawaii-Hemd zum Foto-Termin. Eduardo Browne Salinas (27) lacht. Er ist seit kurzem 1. Kapellmeister am Volkstheater, dirigiert die Norddeutsche Philharmonie Rostock bei Konzerten und in Musiktheateraufführungen. In der neuen Spielzeit wird er die Oper „Der Steppenwolf“, Kinderkonzerte, Classic Lights oder die spartenübergreifende Produktion „Amadeus“ prägen.

Salinas ist Amerikaner. Geboren in New York City („eine geile Stadt“), wo sein Vater als Dirigent arbeitete. Seine Familie stammte ursprünglich aus Chile. So zog er mit neun Jahren nach Santiago. Später, 2019, nach Deutschland, wo er bei Prof. Marcus Bosch an der Hochschule für Musik und Theater München studierte. Bosch holte seinen Schützling dann nach Rostock.

„Ich musste einspringen“, erinnert sich Eduardo Browne Salinas. Er übernahm, „rettet“ die Oper „La Bohème“ – so sehen das viele am Haus. Jetzt ist er bei der Norddeutschen Philharmonie kaum noch wegzudenken. „Ein sehr gutes Orchester“, sagt Salinas. Sehr experimentierfreudig. Die Chemie stimmt.

Das liegt wohl auch am Dirigenten selbst. Eduardo Browne Salinas ist eine Frohnatur, nicht aus der Ruhe zu bringen. „Man kann mich nicht provozieren“,



Eduardo Browne Salinas.

Foto: Thomas Ulrich

sagt er und schmunzelt. Als Jugendlicher sei das anders gewesen. „Ich war auf jeder Demonstration“. Mit Studenten, für die Menschen. In Chile habe es viel zu demonstrieren gegeben.

Wenig überraschend: Die Musik fand ihn als Kind. Seine Eltern hätten ihn aber nicht gezwungen, ein Instrument zu spielen. Er selbst habe Trompete gewollt. „Zu laut“, habe seine Mutter entgegnet. Es wurde die Violine. Er berichtet von ersten Unterrichtsstunden. Nicht mit Geige, sondern mit Kartons im Arm, Haltung und Balance finden. „Das war gar nicht schön.“

Seine Masterprüfung im Dirigieren hat Eduardo Browne Salinas Ende 2023 mit der Oper „Hänsel und Gretel“ abgelegt. Komposition habe er leider abbrechen müssen. „Dafür ist

keine Zeit mehr.“ Es klingt, als ob dieses Kapitel aber noch nicht abgeschlossen ist.

Nun ist er 1. Kapellmeister am Volkstheater. Der erste feste Vertrag. Dutzende Konzerte, viele Proben. „Sechs Tage in der Woche, normaler Betrieb.“ Wie das so ist? „Ich liebe es!“, entfährt es dem Dirigenten. „Musik ist meine Leidenschaft.“ Ein Leben in Rostock, nicht New York. Hier gehöre er jetzt hin.

Privat koche er gern vegan. „Am besten Lasagne“, sagt er und lacht sein einnehmendes Lachen. Er sei immer auf der Suche nach Rezepten.

Als Dirigent freue er sich vor allem auf die Produktion „Amadeus“ im Januar. Mozarts Musik, dazu Improvisation. „Wir sollten viel mehr neue Musik spielen.“

Frank Pubantz

Faktencheck zum Theaterneubau

Die Rostocker Bürgerschaft soll beschlossen haben, ein neues Theater für 250 Millionen Euro zu bauen – so berichtete ein Medium kürzlich. Das ist falsch!

Richtig ist: Die Bürgerschaft hat sich Ende 2023 erneut für einen Neubau des Theaters am Bussebart aus-

gesprochen. Basis für diesen Beschluss war auch eine neue Kostenschätzung des Kommunalen Eigenbetriebs KOE, wonach der Theaterneubau 208 Millionen Euro kosten könnte.

Unbelegt ist, dass es – wie im Text des genannten Mediums suggeriert – eine

Mehrheit der Bürger:innen gegen den Theaterneubau sei.

Eine Umfrage der OST-SEE-ZEITUNG vom Herbst 2023 zeigt das Gegenteil: Hier sprachen sich 64,6 Prozent der 3804 Teilnehmer:innen für den Theaterneubau aus.